



E d i t o r i a l

*Liebe Leser*innen!*

Was Sie hier in den Händen halten, ist ein ganz besonderes FORUM, so etwas gab es in dem 32-jährigen Bestehen unserer Fachzeitschrift noch nie: In dieser Ausgabe finden sie ausschließlich Beiträge von den Adressat*innen unserer Arbeit, von Kindern und Jugendlichen. Wir von der Redaktion sind der Meinung, dass sowohl in der Öffentlichkeit, Gesellschaft und Politik als auch im Feld der Sozialen Arbeit nach wie vor viel zu oft über junge Menschen gesprochen wird und sie selbst viel zu selten eine Stimme haben und Gehör finden. Daher haben wir uns entschlossen, dieses Heft komplett Kindern und Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Dafür wendeten wir uns an verschiedene Einrichtungen und Fachmensen, stellten unser Projekt vor und baten um Unterstützung. Welche Einrichtungen sich beteiligten, können Sie der jeweiligen Kurzvorstellung am Ende des Heftes entnehmen.

In diesem Heft finden Sie sowohl Einzelbeiträge als auch Texte, die im Rahmen mehr oder minder strukturierter Projekte dieser Einrichtungen entstanden sind. Wichtig war uns, jeweils von thematischen Vorgaben abzusehen, sondern den jungen Menschen einen Raum zur Verfügung zu stellen, in welchen sie die Themen einbringen können, die für sie wichtig sind. So erreichten uns ganz unterschiedliche Beiträge, die nicht nur in der Länge, sondern auch in der Form der Ausgestaltung variieren: Junge Menschen zwischen acht Jahren bis Mitte 20 verfassten Gedichte, schrieben Texte, malten Comics, fotografierten und gestalteten Postkarten. Zum Teil wollten die Autor*innen gerne ein Autor*inneninfo mit oder ohne Bild, zum Teil sind die Namen auf ihren Wunsch auch durch selbstgewählte Pseudonyme verändert.

Gülay, Dane und *Jule* sowie *Alina Essberger* schildern uns, wie es ihnen hinsichtlich globaler politischer Entwicklungen geht, wie ihre Welt angesichts des Leids anderer Menschen *über Kopf* gestellt ist. *Pascal* fragt sich, wie es sein kann, dass so viele Freund*innen und Bekannte sich mit dem Thema Suizid beschäftigen und wie

sich Religionen dazu positionieren: nicht sonderlich hilfreich, so seine Bilanz. *Vatos Locas* präsentiert zum Thema Deutschland verschiedene Forderungen, während *Meryem* und *Andi* ihren Stadtteil St. Pauli aus der Sicht von Kindern beschreiben.

Aus unterschiedlicher Perspektive verdeutlichen uns unsere Autor*innen die Relevanz der verschiedenen Hamburger Jugendhäuser und Mädchentreffs für ihr Leben. Von *Pascal* erfuhren wir, warum er sich im Jugendvorstand im Clippo Boberg engagiert, während der regelmäßige Besuch im JuZ Vierlanden *Farouk Wali* das Ankommen in Hamburg erleichterte. Außerdem stellten *Jugendliche aus unterschiedlichen Einrichtungen der OKJA* in Form von *Fotoessays* ihre Sicht auf die Offene Arbeit dar.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Bericht von *Renzo-Rafael Martinez*, der seine Erfahrungen als Haasenburg-Insasse mit uns teilt. Bemerkenswerte Texte haben uns zu den Themen Homophobie von *Jason* und Mobbing von *Nutzerinnen des Theaterprojektes „H.O.P.E.“* erreicht. An ihren Gedanken zu Freundschaft lässt uns zum Ende der Ausgabe *Salina Rast* teilhaben, während *Alisajad Qasemi* uns von seinen Erfahrungen mit der Liebe erzählt ...

Wir freuen uns sehr, dass aus dieser ungewöhnlichen Idee nun etwas so tolles und vielfältiges entstanden ist, bedanken uns für das Engagement der beteiligten Einrichtungen und nicht zuletzt bei den Autor*innen! Ebenso geht unser Dank an alle Leser*innen, die uns zum Teil seit vielen Jahren begleiten. Wir sagen „Tschüß“ bis zum nächsten Jahr und wünschen Zeit und Muße – nicht nur zum Lesen des FORUMS.

*Karen Polzin, Svenja Fischbach
und Joachim Gerbing*

* Durch das Sternchen möchten wir Menschen ansprechen, die sich dem binären Geschlechtersystem nicht zuordnen können und an den gesellschaftlich konstruierten Charakter von Geschlecht erinnern.